

Was verstehen wir unter Arbeit – wenn wir über Gender und Gewalt sprechen?

Tagung: Gewaltfreie Arbeit – Arbeit der Zukunft
VAG-WOC, Loccum 30.11. – 02.12.2021

Prof. Dr. Karin Gottschall
Bremen 30.11.2021

Überblick

1. Einführung
2. Kontext: Arbeit in wohlfahrtsstaatlichen Marktgesellschaften
3. Zusammenhänge: Arbeit und Gewalt
4. Fokus Erwerbsleben – Gewalterfahrungen
5. Fokus Arbeitsplatz – Sexuelle Belästigung
6. Verantwortlichkeiten und Akteure
7. Fazit

1. Einführung

Sexismus im Arbeitsleben – von der Tabuisierung zur Skandalisierung?

- Fast jede Frau im Erwerbsleben einmal betroffen, generationenübergreifend, unabhängig von Qualifikation, Alter und Familienstand
- Verbreitet in allen Branchen und beruflichen Positionen
- Verharmlosung und Scham statt voice
- Gesellschaftliche Sensibilisierung und öffentliche Aufmerksamkeit erst in jüngerer Zeit (siehe z.B. SZ 2021a,b,c vom 3.,5. und 19. November)

2. Kontext: Arbeit in wohlfahrtsstaatlichen Marktgesellschaften

- Dominanz von Lohnarbeit
- Aber: Keine Lohnarbeit ohne Reproduktions-/Sorgearbeit
- Geschlechtsspezifik der gesamtgesellschaftlichen Arbeitsteilung
- Folgen für die gesellschaftliche Stellung von Frauen: Geringere Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt, Abhängigkeit vom männlichen Familienernährer, Abwertung von Frauenerwerbsarbeit
- Wohlfahrtsstaatliche Mediation: Teil-Vermarktlichung von unbezahlter Sorgearbeit

3. Zusammenhänge von Arbeit und Gewalt

- Zusammenhänge von Arbeit, sozio-ökonomischem Status und Gewalt gegen Frauen wenig untersucht (Schröttle 2017)
- Was wir wissen: Infragestellung von Geschlechterhierarchie in privaten und beruflichen Kontexten als potentieller Auslöser von Gewalt (eigenes Einkommen, beruflicher Aufstieg)
- Bedeutungsräume von Gewalt in Bezug auf Arbeit
 - strukturelle Gewalt durch gesellschaftliche Machtverhältnisse
 - situationsgebundene körperliche und verbale Gewalt – sexuelle Belästigung

4. Fokus Erwerbsleben – Gewalterfahrungen

- Erfahrungen von Gewalt/sexueller Belästigung generationen-, alters- und statusübergreifend, bezogen auf die gesamte Bildungs- und Erwerbsbiografie
- Phänomen in allen Branchen und Berufen in Interaktionen mit Kollegen, Vorgesetzten, Kunden und Klienten
- Hot spots?
 - Körperbezogene und soziale Dienstleistungen
 - Männerdomänen (Finanzbranche, Bau- und Automobilindustrie)
 - Gelegenheitsstrukturen (Messen, Weiterbildung, Dienstreisen)

5. Fokus Arbeitsplatz – Sexuelle Belästigung

- Allgegenwärtige Erscheinungsformen: „Anzügliche Sprüche im Büro, Hände auf dem Hintern im Meeting, Einladungen zum Schnitzel-Blowjob-Tag per e-mail“ (SZ Nr. 245, 3.11.21, S. 17)
- Tabuisierung und Normalisierung durch
 - Schweigen aus Scham
 - Verharmlosung und Verdrängung
 - Angst vor Nachteilen
- Strukturelle Ambivalenz – Arbeitsplatz als Partnerbörse; Ablehnung von Prüderie, schmaler Grad zwischen ‚Schäkerei in lockerer Atmosphäre‘ und ‚Anmache‘

7. Verantwortlichkeiten und Akteure

- Verbreitet: Schuldzuweisung an die Opfer
- Geboten nach AGG:
 - Vorgehen gegen sexuelle Belästigung als Aufklärung, Aufgabe und Pflicht von Führungskräften
 - Richtlinien, Ombudspersonen, Maßregelungsverbot
- ‚Null Toleranz‘ als Teil der Unternehmenskultur (incl. betrieblicher Interessenvertretung)
- Frauenförderung auch in Führungsetagen

7. Fazit

- Wirtschaft und Erwerbsleben sind nicht frei von Gewalt; sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz hat System
- Es gibt strukturelle Zusammenhänge zwischen Frauenbenachteiligung und Gewalt gegen Frauen im Bereich bezahlter und unbezahlter Arbeit
- Agendasetting durch Thematisierung in der Wirtschaft und Öffentlichkeit und politische/rechtliche Regulierung wichtig
- Nachhaltige Lösungen („gewaltfreie Arbeit“) nur durch Abbau von Geschlechterhierarchie und Aufwertung von Sorgearbeit

Literatur

- Schröttle, Monika 2017: Gewalt in Paarbeziehungen. Berlin: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Geschäftsstelle Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung.
- Süddeutsche Zeitung 2021a: „Das ‚Me-Too‘-Problem der deutschen Wirtschaft“, Nr. 254 vom 3. November 2021, S. 17 (HF2).
- Süddeutsche Zeitung 2021b: „Sexuelle Belästigung – So ekelhaft“, Nr. 256 vom 5. November 2021, S. 4 (HF2).
- Süddeutsche Zeitung 2021c: „Was Firmen tun können. Unerwünschte Berührung, anzügliche Sprüche – eigentlich ist der Arbeitgeber verpflichtet, Mitarbeitende vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Aber wie?“, Nr. 268 vom 19. November 2021, S. 17 (HF2).